

Szene 1

Dunkelheit, Vogelgezwitscher, die Mondscheinsonate, erster Satz „adagio sostenuto“

Licht, wie ein Sonnenaufgang. Schrebergartenhäuschen mit kleinem Garten, in der Mitte ein Zaun

Schreber

tritt lesend aus dem Schrebergartenhäuschen

Und Gott sprach: „Macht euch die Erde Untertan“

Sieht sich um, atmet tief durch

Paradiesisch!

Einmal im Jahr das Alte, nicht das Neue

Hält das Alte Testament in die Höhe

Das Buch der Bücher – mein Nährboden!

Setzt sich, lesend, wiederholt leise für sich

„...die Erde...“

tritt fest die Erde unter seinen Füßen

...Untertan“

Natürlich das ALTE!

Ich, als Richter!

Das NEUE wäre ja mein Ende

Denkt

In den Schulen, ja!

Das Neue für die Sprösslinge,

für die Alten das Alte

Frau Schreber

Ruft aus dem Häuschen

Nehmen wir jetzt das Alte oder das Neue?

Schreber

Denkt, abwesend, schaut, lacht

Ein Garten im Namen des Vaters

Das Vatertestament ...

Breitet präsentierend die Arme aus

Wie es jüngst sprießt überall...

...unlängst...

... dieser Tage

Wie schön doch nicht Gras über alles gewachsen ist!

Wie schön doch Gras über alles wächst, nicht?

Geht

Dabei waren Schrebergärten ja von der Grundidee...

denkt, lacht

...Grundidee...

...gedacht für den Nachwuchs – für unsere Sprösslinge, um in diesen dafür vorgesehenen und umzäunten Gründen sich die Notwendigkeit natürlicher Auslese praktisch...anzueignen: schnüren, stutzen, Naturabschaum selektiv aus der Welt schaffen; kurzum, den Garten zu einer passablen Ausgeburt, ja zum Spiegelbild unser aller Weltsicht...Geisteshaltung zu machen

Alles das, was ungezügelt aus dem, über was Gras gewachsen war, ans Licht drängt, aus der Welt schaffen, bevor es vor die Augen derselbigen kommen kann

für sich

Wo aber sind die Augen der Welt?

Frau Schreber

Aus dem Fenster

Menschen brauchen ihre Richter, Natur braucht ihre Richter!

Schreber

Die Menschennatur!

Geht

Die frühe Einführung unserer Minderjährigen...

für sich

...die minderen Jahre...

Frau Schreber

Warum kriegst du das Wort „Kindheit“ nicht und nicht über deine Lippen?

Schreber

Die frühe Einführung unserer Minderjährigen in praktische Gartenarbeit ist die beste Voraussetzung für ein sich Behaupten in der wirklichen Welt...unserer Kulturlandschaft In den minderen Jahren bereits mit eigenen Händen die minderen Triebe ausmerzen!

Ihre Wirk-lichkeit!

zeigt um sich

Doch die Gärten verkümmerten im Wucher

Dieser missratene Nachwuchs hat dem missratenen Nachwuchs der Natur freien Lauf gelassen, ihren...natürlichen Wuchs

Darauf hin haben die Alten die Gärten übernommen

Der Rest ist...Geschichte

Frau Schreber

Durch das Fenster, Geschirrkloppern

Lässt man der Natur ihren freien Lauf, verschlingt sie...das Lebenswerte

Schreber

Und doch...welch unbändige Kraft in dieser Untertänigkeit steckt

Für sich

Unsere ganze Geschichtsschreibung, von Grund auf...eine kultivierte...Gärtnerei?

Wieder lauter

Ein Mobilisieren aller Kräfte braucht es, um den Drang zu bändigen, der uns immer rasender...hörst du, rasender *anhält* Gras über alles wachsen lassen zu müssen, um Liebreiz und Anmut in die Welt hinein zu züchten...

...nach diesen unzähligen Rodungen und Ausrottungen

Im Grunde müsste man ja ohne Unterlass am Ausrotten der Triebe dieser...dieser...

...Unterlassenschaft sein, für so ein Idyll

Die Welt, eine einzige Unterlassenschaftsklage!

Leidend

Diese Mühsal!

Überall...der Feind!

Parasiten!

In jeder Hecke, jedem Busch!

Frau Schreber

Ja, von der NATÜRLICHKEIT geht *gesetzmäßig* die größte Gefahr aus

Schreber

Nirgendwo anders hätte der Nachwuchs das Fruchten von Zügelung und Zucht unverblühter...hörst du, „unverblühter“ miterleben können als in der „Schreberschen Zelle“, würde Vater gesagt haben

Frau Schreber

Und du bist der lebende Beweis!

Schreber

Ja...

Frau Schreber

Spross des großen Erneuerers einer soliden, rechtschaffenen Erziehung und Begründers der Deutschen Heilgymnastik wie auch ... des Schrebergartens

Steckt den Kopf aus dem Fenster

Sieh, was aus dir geworden ist

Ein Richter – ja Oberrichter!

Ein Recht schaffender einer rechtschaffenen Erziehung

Sein Fleisch und Blut gewordenes Testament

Schreber

Das Alte...das Vatertestament

Frau Schreber

Seine Wirk-lichkeit

Schreber

Welches Testament wird wohl das meine sein?

Frau Schreber

Das Neue...das des Sohnes

Schreber

Ein Politisches?

Frau Schreber

NATÜRLICH ein Politisches!

Ein politisch NATÜRLICHES

Schreber

Ja, das Neue!

Frau Schreber

Tritt auf, bringt eine Holzkiste herein und stellt diese ihrem Mann vor die Füße

Das NEUE – feinstes Japanisches

Zur Feier des Tages!

In die Politik!

Habe ich nicht immer gesagt: in die Politik?

wirft ausladend eine weiße Tischdecke über den Tisch

Es heißt ja: „Ver-mächt-nis“, nicht?

„Macht“, mein Lieber, nur in der Politik

Beginnt die Tischdecke einzurichten

Was könntest du noch werden?

Gerichts-Präsident?

Senats-Präsident?

Meine ewigen Worte: Das Gericht auf deinem Weg weg

Weg, weg, weg mit dem Gericht aus deiner Lebensausrichtung!

Hörst du, Lebens-aus-richtung!

Das Gerichtswesen hat letzten Endes immer das mächtigste Gerichts-wesen noch über sich

Schreber

Ein komplex-richterlicher Vaterkonflikt

Frau Schreber

Geht um den Tisch, kontrolliert, zupft da und dort an der Tischdecke

Mondscheinsonate zweiter Satz „allegretto“

Wenn Gott gewollt hätte, dass wir Nachwuchs haben, hätten wir welchen

Und er hat sich nun einmal *gegen* uns entschieden

Das kann man vor keinem Gericht der Welt einklagen, auch als Richter nicht

Schreber

sieht die Kiste an

Weshalb nur bist du unfähig das Wort „Kind“ auszusprechen?

Frau Schreber

hört entsetzt mit Tischdeckenzupfen auf und wendet sich ihm zu, ablenkend, süßlich

Kommt dir nichts bekannt vor?

Der Antiquitätenhändler, der alte Weber, hat mir gesagt, du hättest als...als Junge schon...

Lacht

...als Sprössling durch sein Schaufenster hindurch von jenen Tassen, Tellern und dem originellen Packpapier gar nicht ablassen können

Merkwürdig gebannt davon sollst du gewesen sein...

Schreber schaut seine Frau fragend an, Frau achselzuckend antwortend

...hat er gesagt.

Sie geht ins Haus

Er soll das Porzellan 1850 gekauft haben, stell dir vor, vor 34 Jahren!

Einige Jahre habe er auch vergeblich versucht zu verkaufen und die Kiste geriet über die Jahre inmitten des ganzen alten Krams der laufend neu hereinkam völlig in Vergessenheit

Schreber

Ja, ja, der laufend neue alte Kram!

Beide lachen

Frau Schreber

Völlig vergessen...34 Jahre...und aus heiterem Himmel wieder da

Ich suchte ja etwas Besonderes für dich und weiß ja, wie gern du das Alte hast, das Antiquierte

Schreber

Aber auch das Neue!

Tschechow etwa...seine Erzählung „Im Gerichtssaal“ hat mich überzeugt, restlos!

Frau Schreber

Natürlich Tschechow!

Schreber

Tschechow...natürlich!

Natürlich...Tschechow!

Tschechow müsste einmal etwas Natürliches schreiben, ein Stück über einen Garten!

Tschechow...natür-lich

Es würde sein Meisterwerk sein, sein großer Wurf!

Frau Schreiber*Kommt aus dem Haus mit Gedeck*

Der Weber kennt dich ja seit...

... aber was sage ich da, wer kennt den Richter Schreiber denn nicht!

Zum Spottpreis...und dem zukünftigen Abgeordneten der Nationalliberalen Partei zum

Reichstag zum Gruße, soll ich ausrichten

Schreiber

Noch liegt kein Ergebnis vor, meine Liebe...wir warten...hier...auf den Wahlausgang...die

Stimmenzählung...aus-zählung...

Frau Schreiber*Fällt ins Wort*

Siehst du, als Richter könntest du ein solch bestechendes Geschenk gar nicht annehmen!

Aber als Politiker...

Schreiber

Ohne die nötigen Stimmen, hörst du nicht...wir warten auf die Stimmenaus...

Frau Schreiber*Fällt ins Wort*

Oder kennst du einen Richter von bleibendem Ruhm in den Geschichtsbüchern?

Schreiber*Öffnet den Deckel der Kiste und nimmt ein in Papier gewickeltes Stück Porzellan heraus***Frau Schreiber**

Unsere ganze Geschichte ist ja an sich nichts anderes als ein laufendes Gerichtsverfahren

Schreiber

Ein offenes!

Wickelt eine Tasse aus, beutachtet das Papier, ein japanischer Holzschnitt, Hokusais „Große Woge“

Ein stehendes. ..

Blickt entsetzt

Eine stehende Prozesswelle... wand, die sich über die Welt hinwegwälzt

Was bleibt?

Streift das Bild am Tisch glatt, die beiden sehen sich an, sie geht wieder ins Häuschen. Schreiber nimmt einen Unterteller, wickelt ihn aus, sieht das Bild an, streift es glatt und beginnt das Porzellan interessierter auszuwickeln, immer schneller

Ja, ein politisches!

Frau Schreiber*aus dem Fenster*

Dieses tagtägliche Theater bei Gericht – ein Rechtsfindungsschauspiel

Schreiber

Merkwürdig ... wie Verbrechen oft in aller Öffentlichkeit enden

Frau Schreiber

Die Wirklichkeit ruft, das Politische!

Man muss dem Volk vor Augen führen, wie sehr man seinetwegen leidet, will man es führen,

eine Vorführung der Führung sozusagen, hörst du...nichts mehr ist geliebter als der

Opfernde, Aufopfernde, wie zugleich eine starke Hand, die strafende...drohende

kommt aus dem Haus mit Servietten

Jeder große Herrscher war ja ein Musterbeispiel an Mütterlichkeit und Väterlichkeit in Einem

Danach ist einem, in seiner tiefsten Sehnsucht – das Familienidyll ...heil!

Allen!

Schreber

Die Massen – plötzlich wie mit Kinderaugen

Frau Schreber

Unschuldige, hörst du!

Faltet Servietten

Und du ...?

Du kannst dich rühmen der Sohn des Vaters des dieser Familienidylle auf den Leib geschneiderten Gartens zu sein...und Richter noch dazu!

Wer, wenn nicht du?

Schreber

Vielleicht eines der höchsten Ämter, wenn Gottvater – Gott - ...Vater mir nicht einen Strich durch die Rechnung macht, mich nicht im Stich lässt

Frau Schreber

zur Heiterkeit anstachelnd

Sieh doch, die reizenden Bilder

Schreber

Denkt

„Im Stich lassen“, wie ist das eigentlich zu verstehen?

Frau Schreber

So quäl dich doch nicht mit dem Volksmund!

Dann wieder auf die Bilder hinlenkend

Wie romantisch, das Leben der kleinen Leute im Land der aufgehenden Sonne

Zimmerleute, Fischer, der Fujiyama...

geht ins Häuschen

Schreber

Springt auf und schaut zu Boden

Das Testament des väterlichen Herrn Dr. Daniel Gottlieb Moritz Schreber an die Welt:

Ich, mein Bruder, meine Schwestern und eine Idylle

nimmt ein Teil aus der Kiste, wickelt es aus, schaut das Bild an

Frau Schreber

kommt aus dem Haus mit Besteck

Die Idylle des Kleinen Mannes

Singend

Der Kleinen Leute!

In der Politik wirst du deren Gunst brauchen wie einen Bissen Brot

Turner

Treten mit altmodischen Turnanzügen auf und beginnen am Nachbargrundstück zu turnen

Frau Schreber

Du hast die weißeste Weste, nicht wie viele andere, und das in diesem Garten

Unsere Bastion...unter den einfachen Menschen...der wirklichen Welt

Sie winkt den turnenden Nachbarn zu

Juhu!

Schreber

Geht auf und ab

Vatergarten...?

Gartensohn...?

Gartensöhne!

Frau Schreiber

So quäl dich doch nicht, Daniel Paul
 Es war nicht vorhersehbar
 Dein Bruder, Daniel Gustav, war angesehen, Jurist, Gerichtsrat, wie du
 Ein Unglück, aus heiterem Himmel
 Ein großes Unglück, dieser ... heitere Himmel ...dieses ...

hastet in das Häuschen, zückt ein Taschentuch

Schreiber

Direkt weiter sprechend, leise

... sich das Leben nehmen...

nimmt zwei Teile aus der Holzkiste, wickelt sie ungeduldig aus, Bilder auf den Tisch, hält zwei Tassen in der Hand, die er hypnotisch anstarrt

Das Leben ... nehmen

Das Leben ... NEHMEN!

Schreit

NEHMEN!

ruhiger

Wir sollten uns das Leben nehmen

Wir sollten uns das Leben...NEHMEN

Begreift

Wir sollten uns das Leben...NEHMEN!

Pause

Alles... in diesem Satz ...diesen Sätzen.

Zwei Welten, über die Gras zu wuchern hat

Tabu...

Identische, als Äquatoren die Welt und das Leben ewig umkreisende Sätze und doch ihre gegensätzlichsten Pole

In einem Moment denke ich...wie nah sie zusammen liegen, ja, als wären sie eins

Im nächsten...nein

Identität!?

denkt

Diese alles erfüllende Leere in der IDENTITÄT

Packt wieder Geschirr aus

Frau Schreiber

kommt mit Blumen aus dem Häuschen und tut so als wäre nichts vorgefallen

Du bist der letzte Schreiber vom guten alten Schrot und Korn und wirst sie alle überflügeln

Du brauchst es dir nur zu NEHMEN!

deckt nun den Tisch mit den ausgewickelten Tellern und Tassen, hebt eine Tasse hoch

Herrliches Geschirr!

Schreiber

Und dabei soll es acht Jahre alt gewesen sein, als er es kaufte vor 34 Jahren

Frau Schreiber

Mein Gott...dann ist es ja ... es ist SO ALT WIE DU!

hastet ins Haus, Geschirrkloppern

Schreiber

packt Geschirr aus, Bilder glätten

Identisch?!

Unser Verstand ist auch nichts anderes als in Bildern eingewickelt
 Wickeln wir ihn aus in seiner Zerbrechlichkeit und sehen uns das Entwickelte an, bleibt meist
 nur ein Behältnis für ununterbrochen Aufgebrühtes zum Gebrauch

Sieht die Drucke an

Die „Sechsenddreißig Ansichten des Fujiyama“ von Hokusai
 Farbdrucke, Ukiyo-e – das heißt: Bilder aus einer flüchtigen Welt...

Zu seiner Frau

Man nennt sie auch die „Sechsenddreißig Ansichten in Preußischblau“!

Frau Schreber

kommt aus dem Haus mit Teekanne

Preußischblau...vortrefflich!

Die Idylle von der anderen Seite der Welt

Schenkt Tee ein und setzt sich

Wir, hier, in unserer schreiberschen Idylle, trinken Aufgebrühtes aus Gefäßen deines Alters...

Schreber

... identischen...

Frau Schreber

...umgeben von Bildern einer Idylle von der andern Seite der Erde

Schreber

Grüblerisch

Die *andere Seite* der Untertänigkeit...

(...)

Szene 2

Wärter/Turner

Uuuuuund links!

Licht links

Schreber

im Bett

Mir ist, als wären hundert Jahre vergangen

Welcher Tag ist...?

Wärter/Turner

Uuuuuund rechts!

Licht rechts

Dr. Flechsig

diktiert Assistenzarzt Dr. Täuscher

Sonnenstein, am 9. Dezember 1899, etc. etc.

Betrifft Herrn Doktor Schreber: Gerichts – korrigiere – Senatspräsident

Antrag zur Entmündigung - Punkt

Dr. Täuscher

tippt

Ent-münd-igung - Punkt

Dr. Flechsig

Zweiter Aufenthalt - Punkt

Schreber liegt in der linken Nische unruhig im Eisenbett und stöhnt

Das erste Mal anlässlich seiner erfolglosen politischen Kandidatur...

Sehen sich an, lachen plötzlich, wieder ernst

...Komma - das zweite Mal der ungewöhnlichen Arbeitslast wegen – Komma – die er beim Antritt des ihm neu übertragenen Amtes eines Senatspräsidenten beim Oberlandesgericht in Dresden vorfand – Punkt, Absatz

Schreber erhebt sich und holt ein Buch unter seinem Kopfpolster hervor, blättert darin

Die erste der beiden Krankheiten trat in ihren Anfängen im Herbst 84 in Erscheinung und galt Ende 85 als geheilt – Komma - siehe Dossier Nr. soundso vom soundsovielten etc. etc. so dass Dr. Schreber am 1. Januar 86 das Amt eines Landgerichtsdirektors wieder antreten konnte – Punkt

Schreber legt sich mit dem Buch wieder ins Bett

Die zweite Nervenkrankheit begann im Oktober 93 und dauert bis dato an – Punkt, Absatz

Pause

Irgendwelche Frauenkleider – einschlägiger Aufputz?

Dr. Täuscher

Heute?

tippt

Nein.

Dr. Flechsig

Zarathustra – Nostradamus?

Dr. Täuscher

Nichts gefunden

Dr. Flechsig

Zaratdamus – Nostrahustra?

Dr. Täuscher

schüttelt Kopf und tippt

Mit keinem Wort verquickt

Liest die Bibel

Dr. Flechsig

Gott sei dank!

Wärter/Turner

Uuuuuund links!

Licht links

Schreber

richtet sich im Bett auf, blättert in der Bibel

Ich täusche mich nicht!

zur Wand, zur „Woge“, so, als spräche er zu jemand hinter dieser

Ja, Ja – ich weiß: haben wir schon, haben wir schon!

Hält sich mit beiden Händen die Ohren zu

Mit Sicherheit hat in der biblischen Schöpfungsgeschichte immer der Satz gestanden: „Gott ging – nach Beendigung des Schöpfungswerkes – auf Reisen“

Und jetzt ist er weg...der Satz

Legt die Bibel aus den Händen und nimmt einen Duden

Das werden mir die Theologen aber zu erklären haben!

Wärter/Turner

Uuuuuund rechts!

Licht rechts

Dr. Flechsig

Haben Sie unter der Matratze nachgesehen?

Dr. Täuscher

nickt und tippt weiter

Unterm Bett war nur eine Kiste mit Geschirr, originell verpackt...

unterbricht tippen

...bis auf eine Tasse

Dr. Flechsig

Geschirr! Mein Gott, die ganzen Jahre diese Gefahr – mitten unter uns...unter ihm!

Er droht doch jeden Tag damit, sich...

Haben Sie sie...?

Dr. Täuscher

Abstellkammer – Schrank

Dr. Flechsig

Hier: Das Werk einer 14000-jährigen Vergangenheit sei verloren...

Aber irgendwoher muss er das doch haben

Dr. Täuscher

Er denkt wohl, dass es so lange Menschen gibt

Dr. Flechsig

...und dass der Erde nur noch 200 Jahren beschieden wären

Dr. Täuscher

Nostrada...?

Dr. Flechsig

Ja, Ja – ich weiß!

Dr. Täuscher

Wenn ich nicht irre, wurde die Ziffer 212 genannt

Dr. Flechsig

Die Zahl, Herr Doktor, es heißt korrekt: die Zahl 212

Dr. Täuscher

Präsident Doktor Schreiber murmelte aber wortwörtlich „die Ziffer 212“

Dr. Flechsig

Na meinetwegen

denkt

Das erste Wesen, dem Zarathustra begegnete, war doch eine Leiche, oder?

Eine Schande

Dr. Täuscher

Stellen Sie sich vor er wäre tatsächlich in die Regierung gewählt worden

Dr. Flechsig

Womöglich an die Spitze!

Dr. Täuscher

Das wäre die Höhe

Dr. Flechsig

Was uns doch IN und AN einem Menschen nicht zu sehen möglich ist

Wärter/Turner

Uuuuuund links!

Licht links

Schreber

Was uns doch IN und AN der Welt nicht zu sehen möglich ist

Sieht sich um

In was alles sich so eine Idylle doch nicht verwandeln kann...

...als hätte sich der Sargdeckel der Weltleiche eröffnet

Gott kannte den Menschen immer schon nur als Leiche, besser gesagt deren Nerven, die Nervenleichen, die er aus den Verstorbenen zu sich hochzieht, einverleibend aufsaugt
Gott ist Nerv!

Nur alle heiligen Zeiten nimmt er, wie in meinem Fall, mit den Nerven eines Lebenden Kontakt auf, zumeist Hochbegabten, Denker oder Dichter, von dessen Nerven er sich aber nur schwer wieder lösen kann, so erregend sind diese, begibt sich aber so selbst in Gefahr einer Abhängigkeit - der Wollust

Unser über Strahlenwellen gehaltenes Nervenmätressentum

Steht auf, beginnt die Wand zu betasten

Wärter/Turner

Uuuuuund rechts!

Licht rechts

Dr. Flechsig

Wir dürfen nichts übersehen...also...erster Wochenbericht von 93 – Dr. Täuscher, erster Wochenbericht von 93...!?

Dr. Täuscher gibt Dr. Flechsig einen Bericht, arbeitet weiter, Flechsig steht auf und liest leise

Frühmorgens...unbefleckte Empfängnis...

...überwiegend stumm, legt im Garten die Hände an die Ohrmuscheln und lauscht stundenlang himmelwärts...

Schreber lauscht mit beiden Händen an den Ohren

...beschimpft die Sonne, daraufhin Gott als...als was: als Hure!?!

Dr. Täuscher

Sehr wohl: Hure

Dr. Flechsig

Brüllt die immer gleichen Unflätigkeiten, etc. etc...

Den aktuellen Bericht...

Dr. Täuscher

Das Neueste!

Reicht den Bericht

Dr. Flechsig

Versuch sich das Leben zu nehmen ... in der Badewanne!?

Verlangt nach der seiner Meinung ihm zustehenden Tagesration Zyankali

Behauptet, die Welt sei bereits untergegangen...

Laut

...untergegangen!?

Dr. Täuscher

Sehr wohl: untergegangen

Dr. Flechsig

Liest weiter

Alles was er um sich sähe sei bloß Schein, Attrappe...was...Kulisse?!

Dr. Täuscher

Kulisse...

Dr. Flechsig

Ein...wie...Ukiyo-e... japanischer Farbdruck, trügerisches Echo von ...

Dr. Flechsig & Dr. Täuscher

...Bildern einer flüchtigen Welt

Dr. Flechsig

Also alles beim Alten...

Wirft die Berichte auf einen Stapel von Papieren

Wärter/Turner

Uuuuuund links!

Licht links

Schreber

auf der Bettkante im Buch blättern, erhebt sich, schaut sich um

Wie er die Wirklichkeit aus ihrer Asche hat erstehen lassen, für unsere Nervenromanze

Ein Garten, der wieder ganz Welt geworden ist...paradiesisch

Greift die Wand an

Ukiyo-e...Farbdrucke?

Netzhaut...der Augen der Welt

Tausende und abertausende Nerven

Überall...argusäugige Überwachung...Lauschangriffe!

Eine rein Nerv gewordene...Welt gewordene Idylle...

...stehende Prozesswelle... wand, die sich über die Welt hinwegwälzt

Kriecht am Boden, sieht so unters Bett und dass die Kiste verschwunden ist, kriecht unters Bett

Die Kiste...!?

Mein Verstand...!?

Sucht panisch in seiner Kleidung nach dem gefalteten Bild der Woge, sieht es kurz an, holt eine Tasse hinter dem Kopfpolster hervor, die er dann in die Woge einwickelt und wieder versteckt

Die haben DOCH nicht ALLE Tassen im Schrank!

Wärter/Turner

Uuuuuund rechts!

Licht rechts

Dr. Flechsig

Vergessen Sie im Bericht diesbezüglich nicht die „flüchtig hingemachten Männer“

Ein Affront!

Im Bericht für den Entmündigungsantrag nichts vergessen

Schreiben Sie: Da der Patient die Welt als bereits untergegangen wähnt...

Dr. Täuscher

Hatten wir schon

Dr. Flechsig

...und sich selbst als das letzte auf Erden verbliebene menschliche Wesen – Klammer

– Geißel Gottes – Klammer – als sittlich tüchtigster unter den gelebt habenden –

Komma – zur Erhaltung unserer Art – Komma – also der Menschheit...

Dr. Täuscher

Hatten wir schon...

Dr. Flechsig

...um – Komma – nach einem göttlichen Wunder – Klammer – die Verwandlung Schrebers in ein Weib – Klammer ...

Dr. Täuscher

Tippt

...die Verwandlung Schrebers in ein Weib – Klammer...

Dr. Flechsig

...die Menschheit in aller Jungfräulichkeit im reinen Geiste des deutschen Volkes neu zu gebären – Komma – anerkennt er jedwedes menschliches Wesen um ihn nur als – Auslassungszeichen - „flüchtig hingemacht“...

denkt nach

Dr. Täuscher

Apostroph...?

Dr. Flechsig

nickt

...„flüchtig hingemacht“ – Apostroph – also von Gott bloß für den Moment erschaffen – Komma – um ihn – Klammer – Präsident Dr. Schreber – Klammer, Komma – am Leben zu erhalten und in die Idiotie – Komma – Willenlosigkeit zu treiben – Komma – zum Zweck der Begattung und Erschaffung eines neuen Menschengeschlechts von *höchster Stelle* – Komma – Gott – Komma, Punkt

Dreht den Bericht um 90 Grad

Was steht hier am Rand hingekritzelt: „Gedanken der Unzucht...mit Gott“?

Dr. Täuscher

Das sind nur meine verkürzten Beurteilungen

Dr. Flechsig

Beide schauen sich an, dann diktiert Flechsig weiter

Alle jene – Auslassungszeichen...

denkt

...„flüchtig hingemachten“ – Apostroph – Menschen...

Dr. Täuscher

Apostrophmenschen?

Dr. Flechsig

Apostroph, Komma – Menschengestalten – Auslassungszeichen – zerstoßen etwa beim Verlassen des Raumes augenblicklich zu Staub etc. etc.

Wärter/Turner

Uuuuuund links!

Licht links

Schreber

Und da Gott den Menschen ja nur als Leiche kennt und nicht weiß wie umgehen mit den Lebenden, hält er mich, den letzten Menschen, in einer Theaterkulisse gefangen

In einer Theaterleiche!

rüttelt an Kulissen

Da, da...Kulissen!

Von welcher göttlichen Komödie die wohl übrig geblieben sind?

Wohl das erstbeste genommen, das herumgestanden ist...wie?!

sieht in Richtung Flechsig und Täuscher

Schauspieler, flüchtig hingemachte Männer, das sieht doch jeder

Schreit

...zumal der Senatspräsident Schreiber noch nicht vollends verblödet ist!

lauscht

Da Gott, wie gesagt, beinahe nur den Kontakt zu Leichen und ihren Nerven pflegt, die er sich einverleibt für alle Zeiten, selten zu jenen lebender Geschöpfe wie Denkern oder Dichtern, so ist es ja am Theater nicht viel anders, durchwegs tote Dichter, Denker, da und dort ein lebender, mit dem es oft nicht richtig weiß was anfangen mit ihm

Ein in die Zukunft weisender Spielplan liest sich ja gelegentlich geradezu wie ein

Partezettel...der Theaterleiche

Gefangen in einer Theaterleiche!

Und das Publikum ...der Allmächtige!

schreit

Herrgott!

Richtet sich auf, geht zur Wand

Jeden Gedanken, den ich denke, jedes Wort, das ich spreche, flüstern sie mir wieder und wieder in mein Hirn hinein, Souffleusen der Welttheaterleiche

Von da her...hinter den Kulissen...der Weltwoge...

...schreiben alles mit...halten alles fest...klammern sich an mich...wiederholen...

...wiederholen...

...wiederholen...

lauscht an der Wand

...die abgestorbenen Seelen...

...die Toten...

...wie Gerichtsschreiber...

...gottesbrunftig

Wartet, Ruhe, dann die Wand anbrüllend

Ha!

Hatten wir noch nicht, was!

Gottesbrunftig!

Schön mitschreiben

Lauscht, dann in die Wand diktierend

Und dann: u, n, f, t, i, g

Und ab ins so neu geschriebene, kommende universelle Schreiber-Sprachlexikon

Ha!

In nicht fernen Tagen wird für alle Zeit geschrieben stehen: Und Schreiber sprach aus den hochwohlgeschaukelten Trümmerkulissen der Apokalypse bei voller Vernunft:

Gottesbrunft!

Lauscht in die Luft, brüllt

...dass uns die Luft von innen heraus ausgeht!

Licht rechts wird zum linken mit aufgeblendet

Dr. Täuscher

Flehsig und Täuscher halten sich die Ohren zu

Das Brüllwunder!

Schreiber

Lauscht

...weil verschnürt der Braten den Saft besser schwitzt!

Dr. Flehsig

Noch beide Hände an den Ohren, schreiend

Den Bericht lückenlos, Täuscher!

Sie notieren doch alles was er von sich gibt?

Dr. Täuscher

Noch beide Hände an den Ohren, schreiend

Wie...?

Was...?

Dr. Flehsig

Wie...?

Was...?

Blödsinn..!

Beide nehmen die Hände wieder von den Ohren

Den Bericht lückenlos, Täuscher

Notieren Sie alles was er von sich gibt

Alle seine wahnsinnigen Auswüchse: Brüllwunder, Aufschreibesystem, Denkwang

(...)